Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 36. Dienstag den 6. Mai **1862.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold. Behufs der Ausführung der Art. 59 und 62 der neuen Gewerbe-Ordnung vom 12. Febr. 1862, nämlich zur Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens der Zünfte, werden an den nachbenannten Tagen Versammlungen der bisherigen Zunftgenossen, die in Altenstaig ihren Ladensitz hatten, auf dem dortigen Rathhaus abgehalten werden, zu welchen die Mitglieder der betreffenden Zünfte unter dem Anfügen eingeladen werden, daß von den Nichterscheinenden angenommen wird, sie treten den Mehrheits-Beschlüssen der Anwesenden bei.

Es versammeln sich:

am Donnerstag den 15. Mai d. J.
die Seiler Morgens 8 Uhr,
„ Metzger um 9 Uhr,
„ Schuhmacher um 10 Uhr,
„ Wollweber, Tuchscheerer, Zeugmacher, Strumpfweber und Leineweber Vormittags 11 Uhr;

am Freitag den 16. Mai
die Roth- u. Weißgerber Morgens 8 Uhr,
„ Maurer u. Steinhauer um 9 Uhr,
„ Bäcker um 10 Uhr,
„ Wagner um 11 Uhr,
„ Zimmerleute um 11½ Uhr;

am Montag den 19. Mai
die Schneider, Seckler u. Kürschner Morgens 8 Uhr,
„ Schreiner, Glaser u. Dreher um 9 Uhr,
„ Schmide, Schlosser, Messerschmide, Nagelschmide um 10 Uhr.

Nagold, den 1. Mai 1862.

K. Oberamt. Bölz.

Horb.

Markt-Konzessions-Gesuch.

Die Gemeinde Eutingen hat um die Erlaubniß zu Abhaltung von 2 Vieh- (Rindvieh und Pferde) und Krämer-Märkten und zwar je am dritten Montag des Monats Februar und am ersten Montag nach Michaelis (im September) nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle vorzubringen.

Den 30. April 1862.

K. Oberamt.
Lindenmaier.

An den Pfründgebäuden der Pfarrstelle Unterthalheim sollen einige Reparationen vorgenommen werden, für welche die Kosten bei der

Maurer-Arbeit	. .	38 fl.	— kr.
Zimmer-Arbeit	. .	30 „	— „
Flaschner-Arbeit	. .	8 „	40 „
Schreiner-Arbeit	. .	5 „	— „
Schlosser-Arbeit	. .	5 „	— „
Glaser-Arbeit	. .	3 „	— „

betragen. Die Accordsverhandlung ist Samstag den 10. Mai, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Unterthalheim.

Kameriat.

2]² Rentamt Berneck.

Accord für Zimmerleute und Maurer.

Das im Monat Januar d. J. stattgehabte Hochgewässer hat die Ufer an den Freiherrlich von Gültlingen'schen Wiesen an der Nagold und dem Köllbach, sowie auch mehrere Wässerungswehre in letzterm stark beschädigt und ist das unterzeichnete Rentamt in Folge hievon ermächtigt, die Herstellung von Ufermauern und neuer Wässerungswehre im öffentlichen Aufstreich zu verdingen.

Nach dem genehmigten Ueberschlage sind die Kosten berechnet für:

Zimmer-Arbeit auf . . 88 fl. 58 kr.,
Maurer-Arbeit . . . 449 „ 49 „

Zur Vornahme der Verhandlung wird Tagfahrt auf Donnerstag den 8. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, bestimmt, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht und wozu tüchtige Accordslustige hiemit eingeladen werden.

Freih. v. Gültlingen'sches Rentamt.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Johann Martin Schuler, Schuhmacher, ledig von hier, beabsichtigt nach Nord-Amerika auszuwandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht zu stellen, es ergeht daher an Alle, welche Ansprüche an ꝛc. Schuler zu machen haben, die Aufforderung, solche innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, wobei übrigens bemerkt wird, daß bei der Vermögenslosigkeit des Auswandernden etwaige Schulden nicht berücksichtigt werden können, und derselbe auf Kosten der hiesigen Stadt auswandert.

Den 3. Mai 1862.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Altenstaig Stadt.

Brücken-Sperre.

Wegen einer Dohlen-Baute an der Garrweiler Brücke zwischen der hiesigen und Garrweiler Markung kann diese Brücke von nächsten Donnerstag an 14 Tage lang nicht mehr mit schwerem Fuhrwerk befahren werden.

Den 4. Mai 1862.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Altenstaig Stadt.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 10. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus von dem Stadtwald Priemen

1¾ Klafter buchene Scheiter,
1½ „ dto. Prügel,
½ „ birkene Prügel,
70 „ tannene Prügel

gegen baare Bezahlung zur Versteigerung.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gürr.

2]² Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde 22 Klafter Holz aus dem Gemeindewald Bayerberg in der Nähe der Bayermühle. Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen.

Den 29. April 1862.

Schultheißenamt.
Mast.

Baisingen, Oberamts Horb.

Frucht-Verkauf.



Am Freitag den 8. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 60 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Teufel.

Privat-Anzeigen.

Ein größeres Quantum

Heu und Oehmd,

guter Qualität und ganz unberegnet, wird zu den laufenden Preisen verkauft im

Kloster Reuthin.

2]¹ Mindersbach, Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent hat auszuleihen

Johann Georg Dürr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

3]² **Rottenburg.** **Weinlager.**

Wir machen hiemit die Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer Kunden ein Weinlager der gangbarsten Sorten älterer und neuerer Weine von sehr preiswürdiger Qualität in **Rottenburg** a./N. errichtet haben.

Unser Reisender, Herr Hocker, ist am Freitag und Samstag jeder Woche in der Krone hier zu treffen.

Wir werden uns eine ausgezeichnete Bedienung angelegen sein lassen und halten uns hiemit auf's beste zu geneigter Abnahme empfohlen.

Eduard Laiblin & Cie.
von Stuttgart.

Für die Wohllöbl. Schultheißenämter!

Die durch die neue Gewerbeordnung nöthig gewordenen
Formulare zur Aufnahme der Gewerbetreibenden und
Bescheinigungen über die gemachte Anzeige eines Gewerbebetriebs
sind vorräthig zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Altenstaig.

Zugelaufener Hund.



Dem Unterzeichneten ist ein junger Hund mit vier weißgelben Tatzen und weißer Brust zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Futter- und Einrückungs-Entschädigung abholen bei

Lorenz Luz, Rothgerber.

2]¹ Wildberg.



Zur Gewinnung von Ladenräumlichkeiten verkauft der Unterzeichnete in seinem Hause im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

Montag den 12. Mai d. J.:
Frauen-Kleider, Leibweißzeug, Bett- und Futterbarchent, Canevas, Sarsnet, weiß und rohbaumwollenes, sowie flächsenes Tuch, gefärbte und schwarze baumwollene Tücher und Bandwaaren, auch eine Parthie verschiedene Bücher,





2 Gewehre, 1 Standbüchse und 1 gewöhnliches Gewehr;

Dienstag den 13. Mai:
Porzellan und Glaswaaren, Irdengeschirr, letzteres als Ausverkauf, Tabakspfeifen, Tabaks-Köpfe, Rohre, Dosen, verschiedene Knöpfe, Messing- und Eisengewichte und allgemeiner Hausrath, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Walz, Kaufmann.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich wieder hier häuslich niedergelassen und mein Geschäft begonnen habe, empfehle ich mich in Fertigung aller in mein Geschäft einschlagenden Artikeln unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Christian Moser,
Schlossermeister.

2]¹ Nagold.

Empfehlung ꝛc.

Nachdem ich mich hier etablirt habe, empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum in allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, besonders auch in Fertigung von Sopha's & Sesseln in neuester Facon, Goldleisten und Goldrahmen zu den billigsten Preisen.

Zugleich suche ich einen tüchtigen Schreinergesellen, sowie einen jungen, kräftigen Menschen als Lehrling unter billigen Bedingungen.

Schreiner Hauser,
bei der Kirche.

Nagold.

Gesellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Schneidergeselle kann bei Zusicherung längerer Beschäftigung eintreten bei

Schneider & Kleiderhändler
Rauser.

3]¹ Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen, welcher Lust hat, das Schuhmachergewerbe zu erlernen, nehme ich in die Lehre auf; auch findet ein Geselle bei mir Arbeit.

Ad. Grüninger, Schuhmacher.

2]¹ Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch, der Lust hat, die Hafnerprofession zu erlernen, findet eine Stelle mit oder ohne Lehrgeld bei

Hafner Lutz.

Altenstaig.

Am Samstag den 10. Mai, Abends 8 Uhr, **religiöser Vortrag** von

G. Werner.

2]² Effringen,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

100 fl. hat auszuleihen

Schulmeister Schenk.

2]² Altenstaig.

Käse-Empfehlung.

Von jener Qualität Backstein- oder Limburger-Käs, den voriges Sommer-Semester meine werthen Kunden als eine schätzenswerthe Ausnahme kennen lernten, besitze ich jetzt wieder und werde, da er sich neben Wohlgeschmack und Fettigkeit durch besondere Haltbarkeit vor Allen empfiehlt, die wärmere, dem Käs-Consum günstigere, Jahreszeit über unausgesetzt Lager davon halten.

Zugleich mache ich auf meinen extra guten, fetten Schweizerkäs mit Saft und schönem Schnitt, sowie auf wohlfeilere sehr empfehlungswürdige Limburger und Schweizer aufmerksam.

J. G. Wörner.

2]² Altenstaig.

Strohhüte-Empfehlung.

Mein Lager in diesem Artikel ist bereits durch **bedeutende** Frühjahrs-Sendungen schöner und moderner Hüte der verschiedensten Qualitäten und Größen in jedem Genre für die jetzt beginnende Saison aufs Vollständigste erneuert.

Sehr vortheilhafte Einkäufe gestatten mir, diese auch viel billigere Preise zu gewähren, als sonst, worauf meine Abnehmer zählen dürfen.

J. G. Wörner.

Ebhausen.

Geld auszuleihen.

200 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Kleiner, Hirschwirth.

Nagold.

Anschlag-Zettel mit den Worten:

Verbotener Eingang für Hausirer

(siehe Art. 51 der neuen Gewerbeordnung) sind à 3 kr. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.

Württ. Dukaten	5 fl. 45 kr.

b) mit Veränderlichem Kurs:

Andere Dukaten	5 fl. 30 kr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 kr.
andere dito.	9 fl. 36 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19 kr.

Stuttgart, 1. Mai 1862.

Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours
am 2. Mai 1862.

Pistolen	fl.	9. 38—39
dito Preussische	„	9. 55—56
Holl. Zehnguldenstücke	„	9. 43—44
Randducaten	„	5. 31—32
Zwanzigfrankenstücke	„	9. 21—22
Englische Souvereigns	„	11. 47—51

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 3. Mai 1862.				Altenstaig, 30. April 1862.				Freudenstadt, 26. April 1862.				Calw, 29. April 1862.				Tübingen, 25. April 1862.				Heilbronn, 3. Mai 1862.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	5	—	4	52	4	42	5	6	4	55	4	46	—	—	—	—	—	—	5	6	4	51	4	40
Kernen	—	—	—	—	—	—	7	6	6	54	6	36	7	—	6	57	6	51	6	54	6	39	6	30
Haber	3	42	3	35	3	33	3	15	3	36	3	30	3	50	3	45	3	40	3	36	3	30	3	28
Gerste	5	—	4	58	4	54	5	12	5	9	5	6	—	—	5	12	—	—	5	—	5	—	5	—
Waizen	—	—	6	30	—	—	—	—	7	6	—	—	6	57	6	50	6	45	6	42	6	41	6	40
Roggen	—	—	—	—	—	—	6	15	6	12	6	9	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	6	36	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Viktualien-Preise.

	Nagold Pfr.	Altenstaig
Rindfleisch besseres	— kr.	12 kr.
dto. geringeres	— „	10 „
Kalbfleisch	— „	8 „
Schweinefleisch abgezogen	— „	14 „
unabgezogen	— „	15 „
8 Pf. Kernenbr.	32 „	32 „
8 „ Mitteibrod	28 „	— „
8 „ Schwarzbr.	24 „	— „
1 Kr.-Weck ö. k. 1 O. 5 Pfd. 1 O.		
1 Pfund Butter kostet	26 „	
1 „ Rindschmalz	30 „	
1 „ Schweineschmalz	26 „	
9 Eier für	8 „	

Dienstnachrichten ꝛc.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung die evangelische Pfarrei Kochersteinsfeld, Dekanats Neuenstadt, dem Pfarrer Vaihinger in Nebren, Dekanats Tübingen, die evangelische Pfarrei Sontheim, Dekanats Münsingen, dem Stadtvikar Haug in Murrhardt, Dekanats Backnang, und die evangelische Helferstelle in Bönnigheim, Dekanats Besigheim, dem Pfarrverweser Hermann in Eybach, Dekanats Geißlingen, die erledigte Straßenbauinspektion Biberach dem Straßenbauinspektor Märlen in Ehingen, das erledigte Oberamtsphysikat Hall dem Oberamtsarzt Dr. Krauß seinem Ansuchen gemäß übertragen; dem Rektor der polytechnischen Schule, Dr. Gugler, auf seine Bitte um Enthebung von den Funktionen eines Vorstandes der Gesammtanstalt unter Belassung desselben auf der Stelle eines Rektors der mathematischen Abtheilung dieser Anstalt entsprochen und zum Direktor der polytechnischen Schule auf die zweite Hälfte des Schuljahrs 1861—62, sowie auf das Schuljahr 1862—63 den Professor Dr. Holtzmann an dieser Anstalt ernannt; die Cameralamtsbuchhalter Guoth in Heilbronn und Schmid in Eßlingen gegenseitig versetzt; den Posthaltereidienst in Heilbronn dem Fr. Heinrich Schober daselbst mit dem Titel „Posthalter" und die neu errichtete Posterpedition in Döttingen am Kocher nebst der in ein Postamt verwandelten bisherigen Relaisposthalterei daselbst dem dortigen Posthalter Kozel übertragen; den Forstwart v. Knöringen zu Hirschblatt, Forsts Weingarten, wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit unter Verleihung des Titels und Rangs eines Revierförsters seiner Stelle enthoben; zur Vollziehung des Art. 23 des Gesetzes über Feldwege, Trepp- und Ueberfahrtsrechte die Errichtung einer Centralstelle für Landesculturſachen mit den Befugnissen eines Landescollegiums verfügt und a) zum Vorstande dieser Behörde den vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Oberregierungsrath v. Fleischhauer, b) zu weiteren Mitgliedern: von den Beamten des Ministeriums des Innern: die Regierungsräthe Müller und Jäger, sowie den Kanzleidirektor des Ministeriums des Innern, Regierungsrath Schwander, von den ständigen Mitgliedern der Centralstelle für die Landwirthschaft: den Direktor der land- und forstwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim, v. Walz, den Oberregierungsrath v. Oppel und den Regierungsrath v. Reinhardt ernannt; die evangelische Helferstelle in Crailsheim dem Stadtvikar Seyerlen in Stuttgart, und die Stadt- und Garnisonspfarrei dem seithergen Verweser derselben, Kaplan Stark in Ulm, übertragen.

Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrei Ettinkirch im Landkapitel Tettnang dem Pfarrer Bomas von Razenried verliehen. Von dem Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg ist auf die Pfarrei Zeil im Landkapitel Leutkirch Kaplan Stark in Wolfegg, und von dem Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach auf die Kaplanei in Kißlegg im Landkapitel Wangen dem Verweser derselben, Geiger, patronatisch ernannt worden.

Der erledigte erste Schuldienst zu Lorch, Dekanats Welzheim, wurde dem zweiten Schulmeister Gehring zu Magstadt, der erste Knabenschul- und Organistendienst in Waiblingen dem Schulmeister Scheitler in Scharnhausen, und der Mittelschul- und Organistendienst in Heidenheim dem Unterlehrer Burkhardt am Schullehrer-Seminar in Eßlingen übertragen.

Die von den Vormündern des Grafen Alfred v. Neipperg dem Unterlehrer Bräuchle zu Schwaigern zu der Schulstelle zu Neipperg ertheilte Nomination wurde von der Oberschulbehörde bestätigt; ebenso die dem Unterlehrer Schraft in Tübingen von der Freiherrl. v. Gültlingenschen Patronatherrschaft ertheilte Nomination zu der Schulstelle in Garrweiler.

Gestorben: Zu Heiligenbronn der kathol. Pfarrer Neubrand, 42 J. alt; zu Dotternhausen der kath. Pfarrer Zell, 50 J. alt; zu Waldbach der evang. Pfarrer Häußler, 38 J. alt; zu Böblingen Oberpräzeptor (a. D.) Zetter, 77 J. alt; zu Stuttgart der frühere ev. Pfarrer in Heslach, Rothacker, 60 J. alt; zu Bartenstein Stadtarzt Dr. Röser, fürstl. Hofrath.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 30. April. Gestern konstituirte sich die freie Genossenschaft des hiesigen Schneidergewerkes, nachdem die Statuten und die Werkstätteordnung von Seiten der K. Stadtdirektion die Genehmigung erhalten haben. Beigetreten sind sämmtliche gegenwärtige Meister, mit Ausnahme von 6. (N.-Z.)

Stuttgart, 3. Mai. Der Landtag wurde durch den Herrn Minister v. Linden eröffnet. Der König besuchte die Stiftskirche und wohnte der Eröffnungspredigt bei. Die Thronrede verkündigt Gesetze: über Handelsgesetz, Volljährigkeit, Eigenthumserwerbung durch Ausländer, Creditgesetz für Studirende, Complexlastengesetz, Civil- und Strafverfahren, Preßgesetz, Vereinsgesetz, Eisenbahnbauten und Verhandlungen mit Nachbarstaaten.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach werden die Herren Mohl, Schäffle und v. Varnbüler sich in der Kammer gegen den französischen Handelsvertrag erklären.

Vom Fuße der Teck. In der tragischen Doppelmordgeschichte von Ohmden entwickelt sich ein neuer Akt; zwei Angehörige der Gemeinde Ohmden sind durch neu bekanntgewordene Indicien in Haft genommen worden. Ein Weib, von Gewissensbissen geplagt, soll dem Gerichte Eröffnungen gemacht haben, die zur Verhaftung dieser Personen geführt. Wie sich der Schleier von dieser geheimnißvollen Mord- und Raubgeschichte löst, muß die Zukunft lehren, besonders da der schwerverdächtige Schäfer noch keine Geständnisse gemacht hat. — Mit der Hoffnung auf Obstertrag steht es nicht so schlimm, wie bange Gemüther befürchten und werden wohl die geleerten Obstmostfässer wieder gefüllt werden. — Die Holzpreise sinken um 25%, was man dem häufigeren Gebrauch der Steinkohle zu verdanken hat. (N.-Z.)

Die süddeutschen Bischöfe, welche die Romfahrt mitmachen, darunter die von München, Speyer und Bamberg, versammeln sich mit den ostfranzösischen Kollegen in Straßburg, von wo sie nach Marseille zur Einschiffung sich begeben, denn den † † † piemontesischen Boden wollen sie nicht berühren. Der Bischof von Metz, der auch mitgeht, hat vorher alle Gläubigen eingeladen, reichliche Almosen an ihre Pfarrer zu geben, damit er nicht mit leeren Händen vor dem heiligen Vater erscheine.

Der Berliner Hof erwartet hohen Besuch. Die Gesandtschaft des Kaisers von Japan wird von Paris aus eine Rundreise nach London, in den Hagg, nach Berlin, Petersburg und Lissabon antreten. Einen schwierigen Posten haben dabei die armen Ceremonienmeister, wenn sie die Namen der japanesischen Herren rufen müssen, z. B. Takeno-oulchi-Simod-zonki-nokami; so heißt das Haupt der Gesandtschaft.

Der Wahlsieg der Fortschrittspartei in allen Provinzen des preußischen Staates ist entschieden. Die in Berlin eingetroffenen Nachrichten sind bereits so vollständig, daß spätere das allgemeine Resultat nicht mehr wesentlich ändern können. Das Land hat sich fast mit Einstimmigkeit für die Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses erklärt. Die Betheiligung an den Wahlen war fast überall stärker als in den letzten Jahren, und das Volk zeigte eine bewundernswerthe Disciplin.

Wien, 1. Mai. Heute, als dem Jahrestage der Eröffnung des Reichsraths, erklärte Minister von Schmerling Namens des Kaisers, daß ein Gesetz bevorstehend sei, welches fortan die Minister auch dem Reichsrathe verantwortlich machen werde.

Oestreich feiert in diesem Jahre ein papiernes Jubiläum. Im Jahre 1762 gab Kaiserin Maria Theresia in großer Noth des siebenjährigen Krieges das erste Papiergeld aus, für 12 Millionen Gulden Banknoten. Das papierne Geld war ein kleines Häufchen und ist seitdem zu einem Berge angewachsen, an dessen Abtragung die Staatsmänner vergeblich arbeiten. Der Jubiläums-Jubel ist nicht groß.

Am grünen Donnerstag spendete Papst Pius IX. vom Balkon der Peterskirche in Rom der Stadt und der Welt den Segen. Man braucht kein Katholik zu sein, um von dieser Handlung und dem Schauspiel, das sie bietet, ergriffen zu werden. Ueber der mächtigen Domkuppel und dem kolossalen Platz, den viele Tausende von Menschen aus allen Erdtheilen anfüllen, wölbte sich der durchsichtige Himmel, goldenes Licht überstrahlte die Menschenmassen, die den Segen erwartend hinauf zu dem Balkon schauen. Unter dem Donner der Kanonen der Engelsburg erscheint der Papst und erhebt segnend die Hände, und alles Volk neigt das Haupt, kniet und betet — der Fürst neben dem Bettler. — Nach dem Segen begab sich der Papst in die Basilika von St. Peter, deren linkes Querschiff zur Fußwaschung von dreizehn Pilgern hergerichtet war. In weißen Gewändern und derwischähnlichen Mützen saßen sie unter einem Gobelin, welches das Abendmahl darstellte, und demüthig ging der Papst von einem zum andern, um ihm den niederen Dienst der Fußwaschung zu erweisen. Später bediente der Papst dieselben Pilger beim Mahl, welches ihnen im Palast gereicht wurde. Diesen anstrengenden Dienst verrichtete der h. Vater ohne Beschwerde.

Rom, 1. Mai. Die ganze königlich neapolitanische Familie hat mit dem Papst zu Porto d'Anzio gespeist. Der Papst kehrt am Samstag zurück. (St.-A.)

In Mailand trifft seit einigen Tagen eine große Anzahl ungarischer Deserteure ein, welche die in Venetien stehende östreichische Armee verlassen.

Neapel, 2. Mai. Beim Empfang der Senatoren und Abgeordneten sagte der König: Die öffentliche Sicherheit ist noch nicht hergestellt, weil Rom fortwährend den Mittelpunkt der Conspirationen ist. Ebenso wie der größte Theil der Italiener wünsche, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde, ebenso wünschen die meisten Franzosen, daß die Occupation Roms aufhöre.

Paris, 1. Mai. Die „Presse" und die „Opinion nationale" kündigen die Rückberufung von Goyon an; die „Patrie" hält es für richtig, daß Goyon demnächst in Paris ankommen werde. General Hugues werde das intermistische Kommando der Armee erhalten. (T. d. St.-A.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 2. Mai. Das Journal „Esprit public" schreibt: Marschall Niel werde nach Rom mit militärischen und diplomatischen Vollmachten gehen und den Schutz des Papstes mit den italienischen Forderungen in Einklang zu bringen suchen. (St.-A.)

Aus Paris wird geschrieben: Für die nächste Zeit werden im Tuilerienpalast die Staatsgeschäfte den Hoffestivitäten den Vorrang lassen müssen. Eine Reihe von fürstlichen Besuchen am Hofe Napoleon III. ist angesagt; dieselbe wird eröffnet durch die Königin von Holland, welche einen Monat in Paris verweilen wird; auch der König von Holland und der Prinz von Oranien werden binnen Kurzem dort erwartet. Es heißt, diese Reise habe Bezug auf die Heirath des holländischen Thronerben mit der Prinzessin Murat.

Paris. Wenn einem viel verbreiteten Gerüchte Glauben zu schenken ist, so befindet sich Kaiserin Eugenie in hoffnungsvollen Umständen.

In Paris wird am 1. Mai das Hotel de la Paix eröffnet, das außer den vielen Salons 500 Zimmer enthält. Mobiliar und Gebäude zusammen kosten 20 Millionen Franken. Ein Kaffeewirth, der einen Theil des untern Geschosses gemiethet hat, zahlt für seinen Kopf 88,000 Fr. Miethe.

Brest, 1. Mai. Es sind neue Truppen und Kriegsmaterial nach Mexiko geschickt worden. (St.-A.)

In St. Omer ist ein emeritirter Raucher gestorben, der außer einem ganzen Assortiment von Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Tabaksbeuteln und sonstigen Rauchutensilien, nicht weniger als 682 Pfeifen hinterläßt.

Aus Athen kommt über Marseille die Nachricht, daß der ältere Sohn des Prinzen Luitpold von Bayern die griechische Thronfolge angenommen und sich bereit erklärt habe, den griechisch-katholischen Glauben anzunehmen.

Ragusa, 25. April. Bei Bjalapog hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher Hassan Pascha 4 Kanonen und 500 Mann verloren hat. (K. Z.)

Am 7. April besuchte der Prinz von Wales Hebron in Palästina. Er und sein Gefolge erhielten die Erlaubniß, die Höhle Machpella d. i. Abrahams Grab (1 Mos. 23—25) zu besuchen. Sie sind die ersten Christen, die seit den Kreuzzügen, also seit fast 700 Jahren, die Höhle betreten durften. Die darin befindlichen Gräber Abrahams, Isaks, Jakobs, Josephs, der Sara, Rebekka und Lea sind in schönster Ordnung erhalten. Der Statthalter mußte persönlich ein paar fanatische Muselmänner entfernen, die wüthend waren, daß Giaurs den heiligen Ort betreten durften. Der englische Thronfolger wird überall von einem kleinen Heere regulärer Truppen begleitet.

London, 1. Mai, 2½ Uhr Nachmittags. Die Eröffnungsfeier der zweiten allgemeinen Industrie-Ausstellung ist so eben bei einem sehr großen Andrange des Publikums beendet worden. Der Eindruck war prachtvoll. Die musikalische Produktion ist über alle Erwartung erfolgreich ausgefallen. Lord Palmerston und der Herzog von Cambridge wurden allenthalben mit Hurrah begrüßt. Ein Unglück ist, so viel bekannt, nicht vorgefallen.

Newyork, 18. April. Die Bundestruppen griffen die Forts Jackson und Philipp an, welche die Zugänge von Neworleans vertheidigen. Die Sonderbündler haben Corinth stark verschanzt. Ein Ausfall der Sonderbündler von Yorktown ward zurückgeschlagen; Bundeskanonenboote bombardirten Yorktown erfolglos. Die Einnahme Pulaski's bestätigt sich; 47 Kanonen und eine entsprechende Quantität Munition fielen in die Hände der Bundestruppen. (A. Z.)

Die Deutschen in Amerika sammeln zu einem Ehrensäbel für ihren Landsmann Sigel, der in den letzten siegreichen Schlachten trotz aller Ränke seinen Beruf zum Feldherrn glänzend bewiesen hat.

Vera-Cruz, 3. April. Frankreich hat die Konvention von Soledad nicht gebilligt. Die französischen Truppen kehren nach Vera-Cruz zurück und werden am 15. nach Mexiko abgehen. Admiral Jurien wird die Küstenforts angreifen. (T. d. St.-A.)

Mexiko, 3. April. Auch die Spanier marschiren auf Mexiko los. (St.-A.)

Nahrungssorgen.

Eine wahre Begebenheit.

(Fortsetzung.)

Herr Williams, welcher schwer athmend am dem Kamine saß, empfing mich mit außerordentlicher Artigkeit, und nachdem er seiner Nichte, einer reizenden jungen Dame, einen Wink, sich zu entfernen, gegeben, sagte er mir, die Bemerkungen, die ich ihm neulich im Park gemacht, hätten ihn so sehr interessirt, daß er nicht abgeneigt wäre, meinem Rathe zu folgen und sich ganz und gar meiner Behandlung anzuvertrauen. Darauf ließ er sich auf die Geschichte seiner Beschwerden ein. Ich fand seine Constitution förmlich zerrüttet, so daß sie in sehr kurzer Zeit aufgerieben sein würde. Ich sagte ihm jedoch, wenn er sich genau an meine Vorschriften hielte, so könnte ich ihm große, wenn auch nicht dauernde Erleichterung versprechen. Er horchte auf das, was ich sagte, mit dem größten Interesse.

„Glauben Sie, Doctor, mich noch zwei Jahre am Leben erhalten zu können?" sprach er mit einiger Bewegung.

Ich gestand ihm, daß ich mit Sicherheit ihm soviel zu versprechen nicht im Stande wäre.

„Der einzige Grund, warum ich diese Frage gestellt," antwortete er, „ist meine geliebte Nichte, jene junge Dame, die uns eben verlassen. Wenn ich nicht mehr zwei Jahre oder achtzehn Monate leben kann, wäre es für sie eine sehr traurige Sache." Er seufzte tief und fügte kurz abgebrochen hinzu: „Doch davon später noch. Ich hoffe, Sie morgen wieder zu sehen, Doctor."

Er that es nicht anders, ich mußte zwanzig Dollars von ihm annehmen für die zwei Besuche, die er, wie er sagte, empfangen, und ich verabschiedete mich.

Ich fühlte mich wie umgewandelt, ein ganz neuer Mensch, als ich nach Hause ging. Seit vielen Monaten war mir nicht so leicht und wohl zu Muthe gewesen, denn ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, daß ich nun die schönste Gelegenheit hätte, mir eine ansehnliche und lohnende Praxis zu erwerben. Meine Frau theilte meine Freude und wir waren den übrigen Theil des Tages so glücklich, als hätten wir die enormen Schwierigkeiten, die uns entgegenstanden, schon überwunden.

In jener Woche machte ich Herrn Williams jeden Tag meine Aufwartung und erhielt für jeden Besuch zehn Dollars. Am Sonntag traf ich mit dem Familienarzt, Dr. Pauker, zusammen. Er war ein höflicher aber stolzer Mann, und es schien ihn unangenehm zu berühren, daß Herr Williams mich zu sich berufen. Nichts in der Welt ist leichter, als daß diejenigen Mitglieder unseres Berufes, die es schon zu einer hohen Stufe gebracht, ihren jüngeren Brüdern das Brod aus dem Munde nehmen und das noch dazu mit dem besten Anstand von der Welt. So erreichte auch der Familienarzt im gegenwärtigen Falle seinen Zweck.

Er versicherte Herrn Williams, daß für ihn nichts zuträglicher wäre, als eine Luftveränderung — natürlich konnte ich damit nur übereinstimmen.

„Je früher," sagte er, „Herr Williams die Stadt verläßt, desto besser.

Mr. Williams frug mich, ob ich diese Meinung theile?

„Ganz gewiß war meine Antwort.

Zwei Tage darauf begab er sich nach Westpoint und ich verlor den besten, ja den einzigen Patienten, den ich damals überhaupt hatte; denn Mr. Williams starb nach einem Aufenthalte von drei Wochen in Westpoint.

Dieser Umstand drückte auf's Neue meinen Muth und meine Hoffnung nieder. Der vorübergehende Glücksschimmer schien bloß dazu gedient zu haben, mir die Qualen des Tantalus zu verursachen, und die Bitterkeit des Gegentheils desto fühlbarer zu machen. Mein Geldvorrath war von 3000 Dollars endlich bis auf 25 Dollars baar geschwunden; meine Schulden beliefen sich auf hundert Dollars und darüber, und in sechs Monaten waren abermals 225 Dollars dem alten Wucherer verfallen. Inzwischen hatte ich auch meine Frau entbunden, und das gab neuen Anlaß zu Ausgaben, denn sowohl sie als auch mein Töchterchen waren nicht in dem besten Gesundheitszustande. Immer noch wünschend, sich nach dem niedrigen Stande unserer Verhältnisse zu richten, brach sie mir eines Tages fast das Herz durch den Vorschlag, unser Dienstmädchen zu entlassen, deren Arbeit zu verrichten nun mein arme, holde Frau selbst unternehmen wollte. Das war zu viel! Thränen entquollen meinen Augen, als ich sie an mein Herz drückte und versicherte, die Vorsehung werde uns gewiß noch bessere Zeiten schenken. Ich sagte das wohl allein mein Herz war voll Bangigkeit und Besorgniß, es möchten noch schlimmere Tage für sie hereinbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Hölzle.

Hölzle